

Marlise vom Hof

Geburtstagsüberraschung für Oma (5.262 Zeichen)

Es war der 16. September des Jahres 1959, und meine Oma väterlicherseits hatte 80. Geburtstag. Den feierte sie im Kreise ihrer acht Kinder und deren Familien. Rechnete man Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel dazu, kam man locker auf über dreißig Personen, die alle in ihrem Wohnzimmer irgendwie Platz fanden. Oma, als Patriarchin mittendrin, genoß solche Zusammenkünfte ungemein. So auch diesmal.

Zum Mittagessen gingen wir in ein Wirtshaus, um den großen Aufwand, den solch eine Feier mit sich bringt, so gering wie möglich zu halten. Es blieb noch genug Arbeit übrig für Töchter und Schwiegertöchter, die Kaffeetafel am Nachmittag in Omas Wohnzimmer festlich zu gestalten. Wenn dann der Abschied nahte, war das für Oma wie immer ein schmerzlicher Augenblick, glaubte sie doch, die in der Ferne lebenden Familienmitglieder bis Weihnachten nicht wiederzusehen. Völlig ahnungslos, dachte sie nicht im Traum daran, welch besonderes Geschenk sich die Familie noch für sie ausgedacht hatte. Wie sollte sie auch auf die Idee kommen, daß sie alle schon am folgenden Sonntag wiedersehen würde – noch dazu bei welcher Gelegenheit!

Allen war bekannt, daß Oma sich früher oft gewünscht hatte, das im Hessischen Odenwald liegende Felsenmeer einmal zu sehen und zu erklimmen. Vor dem Krieg ergab sich für sie dazu keine Möglichkeit, und in den ersten Aufbaujahren hatte niemand Zeit und Muße, mit Oma solch einen Ausflug zu unternehmen. In den letzten Jahren hatten sich meine Eltern, wie die meisten der Familie, ein eigenes Auto angeschafft. Sonntagsausflüge waren keine Seltenheit, sogar Urlaubsreisen leisteten wir uns. Aber inzwischen sprach Oma kaum noch vom Felsenmeer. Von einer Ersteigung der Felsberge gar hatte sie wegen ihres Alters und ihrer nicht mehr tafrischen Knochen ohnehin Abstand genommen.

Nun hatte aber Wochen vor Omas 80. Geburtstag bei meiner Tante Anna, Vaters Schwester, ein konspiratives Treffen der in der Nähe lebenden Geschwister stattgefunden, bei dem genau dieser Ausflug zum Felsenmeer mit Oma als geheimes Geburtstagsgeschenk beschlossen und besprochen wurde. Da ich mit Oma täglich zusammenkam – wir lebten ja im selben Haus – und sie von klein auf meine engste und liebste Vertraute war, fiel es mir unbeschreiblich schwer, das Geheimnis für mich zu behalten. Meine Eltern hatten mir aber klargemacht, daß es hier um eine große Sache ging und ich auf keinen Fall etwas verraten dürfte. Ich fieberte also dem kommenden Wochenende entgegen, an dem das Abenteuer stattfinden sollte.

Endlich war der Sonntag gekommen. Bereits am frühen Morgen trudelten die Tanten und Onkel, Cousinen und Cousins nach und nach ein und versammelten sich im Hof. Oma war „von den Socken“, wie man so sagt, ihre Lieben so unerwartet und schnell wiederzusehen. Noch immer total ahnungslos, folgte sie verwirrt den Bitten, sich festes Schuhwerk und robuste Kleidung anzuziehen. Die Aufregung stieg für mich fast ins Unermeßliche, weil Oma auf den Beifahrersitz ausgerechnet unseres Autos gehievt wurde, ich aber immer noch den Mund halten mußte. Für Oma vorn neben Vater war die beste Aussicht garantiert, Mutter und ich saßen hinten. Dann fuhr der Konvoi los. Vater steuerte stolz unseren neuen „Fiat“, unseren ersten fahrbaren Untersatz nach dem Krieg. Wie ich die einstündige Fahrt in den Odenwald überstand, ohne schier zu platzen, weiß ich heute nicht mehr.

Pressekontakt

Lydia Beier
Öffentlichkeitsarbeit
Zeitgut Verlag GmbH
Klausenpaß 14

E-Mail: lydia.beier@zeitgut.com
Tel: 030 - 70 20 93 14
Fax: 030 - 70 20 93 22
12107 Berlin



An der Sohle des Felsenmeeres angekommen, dämmerte es Oma allmählich, was auf sie zukommen sollte. Alle stiegen aus ihren Autos, und dann ging der Spaß los. Das zunächst noch gemächliche Ausschreiten über sanft ansteigendes und stufiges Gelände ging schnell in eine schwierige Kletterei über, bei der wir Oma von hinten schoben und von vorne zogen, hoben und drückten. Oma war mit Feuereifer dabei und fügte sich willig allen Hilfestellungen der ganzen Familie, was mit viel Gelächter wegen der zum Teil lustigen Körperhaltungen einherging – ein großartiges Spektakel für alle. Wanderer, die uns auf unserem Aufstieg begegneten, hatten bestimmt noch lange was zu erzählen.

Endlich oben angekommen, wurden die mitgebrachten „Hasenbrote“ – so nannten wir die belegten Brote, die man unter freiem Himmel aß – und die Thermoskannen ausgepackt und sich erst einmal ordentlich gestärkt. Auch ein, zwei Schnäpschen genehmigten sich die Erwachsenen als Wegzehrung, bevor wir wieder aufbrachen. Der Abstieg verlief ähnlich lustig, wobei Oma erstaunliche Kondition bewies – lag's am Schnäpschen?

Objektiv besehen gar nicht ungefährlich, die Sache. So manchem Erwachsenen mögen unterwegs Bedenken gekommen sein. Selbst für uns wesentlich jüngere Generationen war das ein anstrengendes Unterfangen, aber es hat allen unglaublichen Spaß gemacht. Für Oma war es jedenfalls ein einmaliges Erlebnis, und für uns auch. Keiner der Beteiligten hat es je vergessen.

Heute frage ich mich, selbst schon 67 Jahre alt, inwiefern Oma damals gute Miene zum allerdings sehr gutgemeinten Spiel gemacht hat. Aber mit all ihren Lieben vereint zu sein, war ihr die Sache bestimmt wert. Leider hatte in der Aufregung keiner daran gedacht, einen Fotoapparat mitzunehmen, um dieses einzigartige familiäre Ereignis festzuhalten.

Bildunterschrift:

Felslandschaft und ehemalige römische Werkplätze zur Steingewinnung prägen den Felsberg bei Lautertal-Reichenbach im Vorderen Odenwald. Das Felsenmeer ist auch heute ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Kletterer.

Dieser Text ist dem Buch **Mein zweites Zuhause bei Oma und Opa** entnommen.

Den Text stellen wir zum kostenfreien Abdruck zur Verfügung.

Als Gegenleistung erwarten wir lediglich die Veröffentlichung der nachstehenden bibliographischen Daten mit einem kleinen Buchcover von mindestens 30 mm Breite. Beim Abdruck von Abbildungen zum Text, ist als Quelle „Zeitgut Verlag/Privatbesitz des Verfassers“ anzugeben.

Bitte senden Sie uns einen Beleg zu. Herzlichen Dank!

Mein zweites Zuhause bei Oma und Opa

Zeitzeugen erinnern sich an ihre Großeltern. Band 3
192 Seiten mit vielen Abbildungen, Ortsregister.
Taschenbuch, ISBN 978-3-86614-274-9, Euro 11,90
Zeitgut Verlag, Berlin. www.zeitgut.de

Pressekontakt

Lydia Beier
Öffentlichkeitsarbeit
Zeitgut Verlag GmbH
Klausenpaß 14

E-Mail: lydia.beier@zeitgut.com
Tel: 030 - 70 20 93 14
Fax: 030 - 70 20 93 22
12107 Berlin

